

Hat China gerade Taiwan erobert, ohne einen einzigen Schuss abzugeben?

Arnaud Bertrand

12.06.2025

Es gibt viele Wege, einen Krieg zu führen, aber der beste Weg, so die berühmte chinesische Doktrin, ist, die Strategie des Feindes zu erobern, nicht seine Armee. Oder, anders ausgedrückt, zu gewinnen, ohne zu kämpfen.

Stellen Sie sich vor, Sie sind Präsident und Ihr Geheimdienstchef kommt in Ihr Büro, um Ihnen mitzuteilen, dass die obersten nationalen Sicherheitsberater Ihrer Regierung, ja sogar Ihr oberster Berater, Ihrem Gegner während des größten Teils des letzten Jahrzehnts jedes geheime Briefing, jeden militärischen Plan und jede diplomatische Strategie übermittelt haben. Jede „geheime“ Waffe, jeder taktische Vorteil, jeder Ausweichplan, jeder Ihrer Gedanken – sie wussten alles in Echtzeit.

Wie würden Sie sich in diesem Moment fühlen? Sie würden sich sicherlich verraten fühlen, aber mehr als das – völlig ausmanövriert, bevor das Spiel überhaupt begonnen hat, völlig ungeschützt und wehrlos. Sie würden verstehen, dass jeder strategische Vorteil, den Sie glaubten zu besitzen, gegen Sie verwendet wurde, dass Ihr Gegner Sie besser kennt als Sie sich selbst.

Tja, genau das ist gerade in Taiwan passiert. Dies ist kein hypothetisches Szenario – es ist wörtlich die Nachricht von gestern aus Taipeh.

Was war geschehen?

Vier ehemalige Mitglieder der Demokratischen Fortschrittspartei (DPP) wurden am 10. Juni 2025 wegen Spionage für die VR China angeklagt: Huang Chu-jung (黃取榮), Chiu Shih-yuan (邱世元), Ho Jen-chi (何仁杰), und Wu Shang-yu (吳尚雨).

Zur Erinnerung: Die DPP ist die „Anti-China“-Partei in Taiwan, die Partei, die für die Unabhängigkeit eintritt und seit 2016 ununterbrochen an der Macht ist. Diese Leute waren nicht nur gewöhnliche Parteimitglieder:

- Wu Shang-yu war einer der wichtigsten Berater von Präsident Lai Ching-te
- Ho Jen-chieh war der wichtigste Berater von Joseph Wu, als dieser Außenminister war (Wu ist jetzt Generalsekretär des Nationalen Sicherheitsrates)
- Chiu Shih-yuan ist der ehemalige stellvertretende Leiter des Taiwan Institute of Democracy der DPP, der DPP-internen Denkfabrik.

Mit anderen Worten: Man kann davon ausgehen, dass jeder wichtige taiwanesischen Verteidigungsplan, jede diplomatische Initiative, jede Bewegung des Präsidenten und jede strategische Einschätzung seit fast einem Jahrzehnt ein offenes Buch für Peking ist.

Natürlich ist es möglich, dass es sich hierbei um einen Psyop handelt, dass diese Leute in Wirklichkeit alle unschuldig sind und dass die DPP eine paranoide Hexenjagd veranstaltet.

Aber selbst wenn das der Fall wäre, ist das Ergebnis praktisch dasselbe: China hat die psychologische Kriegsführung praktisch schon gewonnen.

Wie kann Taiwans militärische und politische Führung jemals wieder Vertrauen in ihren eigenen Sicherheitsapparat haben? Allein der Verdacht einer solch umfassenden Durchdringung auf höchster Regierungsebene reicht aus, um die Entscheidungsfindung zu lähmen und das für eine wirksame Verteidigung notwendige Vertrauen zu zerstören.

Es führt auch dazu, dass das Vertrauen der taiwanesischen Partner zerstört wird: Wenn man dies als Amerikaner sieht, kann man nur zu dem Schluss kommen, dass man davon ausgehen muss, dass jeder Austausch von Verschlusssachen, operativen Details oder strategischen Einschätzungen mit der taiwanesischen Regierung vor dem Ende des Treffens auf dem Schreibtisch von Xi Jinping liegen wird. Dadurch wird jede sinnvolle Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich effektiv neutralisiert.

Mit anderen Worten, die Schlussfolgerung ist für Taiwan verheerend: China könnte gerade den ultimativen Ausdruck seiner eigenen strategischen Doktrin erreicht haben – es hat Taiwans Strategie so vollständig erobert, dass eine Eroberung durch Kampf unnötig wird.

Und das ist nicht die einzige folgenschwere Neuigkeit für Taiwan.

In der Tat gab es gestern – einem ausgesprochen ereignisreichen Tag – eine noch wichtigere Enthüllung: China hat die sogenannte „Erste Inselkette“ tatsächlich „gebrochen“.

Wie das?

Am 10. Juni 2025, operierten zum ersten Mal in der Geschichte zwei chinesische Flugzeugträger, die *Liaoning* und die *Shandong*, gleichzeitig jenseits der Ersten Inselkette im westlichen Pazifik.

Sie waren nicht allein dort, sondern wurden von ganzen Flugzeugträgergruppen begleitet, die mit Zerstörern, Fregatten und Unterstützungsschiffen ausgestattet waren.

Zur Erinnerung: Die sogenannte „Erste Inselkette“ ist diese unsichtbare „Maginot-Linie“ der strategischen Kontrolle, die sich von der Südspitze Japans über Taiwan bis hinunter zum Südchinesischen Meer über die Philippinen erstreckt.

Sie ist seit Jahrzehnten das Rückgrat der amerikanischen Pazifikstrategie und wurde speziell als Eindämmungsbarriere konzipiert, um Chinas Marine in ihrem eigenen Hinterhof zu fangen und zu verhindern, dass die chinesische Seemacht in den gesamten Pazifik vordringt.

Und genau das haben die beiden chinesischen Flugzeugträger gestern bewiesen, dass sie praktisch überflüssig sind: Chinas Marine kann jetzt völlig ungestraft in Gewässern jenseits der Ersten Inselkette, tief im westlichen Pazifik, operieren. Die Erste Inselkette ist einfach kein Hindernis mehr.

Dies bedeutet im Grunde den Zusammenbruch des gesamten strategischen Paradigmas der USA für den Pazifik.

Und das ist erst der Anfang. Mit Chinas drittem Flugzeugträger, der *Fujian*, der jetzt in der Erprobung ist, ist es nur eine Frage der Zeit, bis drei chinesische Trägergruppen gleichzeitig in diesen Gewässern unterwegs sind.

Das bedeutet auch, dass sich Taiwans strategischer Nutzen für die Vereinigten Staaten gerade von einer defensiven Barriere zu einer strategischen Belastung innerhalb Chinas expandierender Seekontrollsphäre gewandelt hat.

Man muss kein Genie sein, um herauszufinden, dass dies die strategische Gleichung für Taiwan erheblich verändert. Man möchte lieber ein Aktivposten für seinen vermeintlichen „Verteidiger“ sein als eine Belastung...

Alles in allem nähern wir uns rasch einer Situation, die der frühere singapurische Außenminister George Yeo vorausgesagt hat: Das strategische Gleichgewicht verschiebt sich in Bezug auf Taiwan so entscheidend zu Chinas Gunsten, dass der gegenwärtige Status quo zu einer „tickenden Zeitbombe“ geworden ist.

Yeo argumentierte bereits 2023, dass Taiwans beste Option darin bestehe, ein politisches Entgegenkommen mit Peking auszuhandeln, solange es noch über ein gewisses Verhandlungsgewicht verfüge, anstatt zu warten, bis Chinas Überlegenheit so erdrückend werde, dass Taiwan keine andere Wahl als die bedingungslose Kapitulation habe.

Er ist nicht der einzige, der dieses Argument vorbringt. Yingtai Lung, ehemaliger Kulturminister der Republik China, schrieb kürzlich einen Artikel in der *New York Times* mit dem Titel „*The Clock Is Ticking for Taiwan*“, in dem er ähnlich argumentierte: „Taiwan muss sofort ein ernsthaftes nationales Gespräch darüber beginnen, wie man den Frieden mit China zu Bedingungen sichern kann, die für uns akzeptabel sind.“

Yeos Vorschlag, was Taiwan anstreben sollte, ist der durchdachteste, den ich bisher gehört habe: Er schlägt eine Art Konföderation nach dem Vorbild der alten Schweizer Eidgenossenschaft oder des isländischen Commonwealth vor, in der es keine gemeinsame Exekutive gibt, sondern beide Seiten ihre Interessen aufeinander abstimmen. Taiwan behält seine Autonomie, China erhält eine symbolische Wiedervereinigung, und jeder vermeidet die katastrophale Alternative. Sie können den Vorschlag anhören, den Yeo vor einem Publikum aus hochrangigen Vertretern der ROC, darunter der ehemalige Präsident Ma Ying-jeou, erläuterte.

Der letzte, aber nicht minder wichtige Aspekt, der hier zu berücksichtigen ist, ist natürlich die Meinung der Menschen in Taiwan selbst.

Und was wir in letzter Zeit mit Trump erlebt haben, kann man nur als einen vollständigen Zusammenbruch des Vertrauens in die amerikanische Unterstützung bezeichnen.

Nach einer aktuellen Umfrage der *Taiwanese Public Opinion Foundation* sieht weniger als ein Drittel der Menschen in Taiwan Washington als verlässlich an. Dies wird durch eine weitere Umfrage der *Academia Sinica*, Taiwans führender Forschungseinrichtung, bestätigt, die ergab, dass fast zwei Drittel – 59,6 Prozent – der Menschen in Taiwan die USA nicht für vertrauenswürdig halten.

Wenn Ihre Verteidigungsstrategie vollständig von der ausländischen Intervention eines „Partners“ abhängt, dem Ihre eigene Bevölkerung in überwältigender Mehrheit nicht vertraut, haben Sie ein Problem. Dies ist eine weitere kritische Dimension des „Krieges

ohne Kampf“ – Taiwan ist zunehmend überzeugt (und wahrscheinlich zu Recht), dass es in einem unmöglichen Kampf allein dastehen würde.

Was die überwältigende Mehrheit der Menschen in Taiwan indes will – und das schon seit vielen Jahren – ist der Status quo. Nicht die Unabhängigkeit, nicht die Wiedervereinigung, sondern den Status quo. Und das nicht zu knapp: Mehr als 80 % der Taiwaner sprechen sich durchweg für die Beibehaltung der derzeitigen Regelung aus, während die Unabhängigkeitsbefürwortung seit 2020 sogar rückläufig ist.

Alles in allem kann man nur zu dem Schluss kommen, dass Yeo nicht nur recht hat, sondern dass Taiwans derzeitiger Kurs seinen Vorschlag zu einem strategischen Gebot macht. Hier ist in der Tat eine „tickende Zeitbombe“ im Spiel, und während die taiwanesishe Bevölkerung ihre Lebensweise theoretisch immer noch in einem US-freien „isländischen Commonwealth“-Arrangement unterbringen könnte, schmilzt Taiwans Verhandlungsposition dahin wie Schnee unter der Sonne.

Quelle: Did China just win over Taiwan without firing a single shot?